

Berufsfeld NGO & IO: Nicht-Regierungs-Organisationen & Internationale Organisationen/Bund

"Sowie es gilt, die Kulturen, in denen wir arbeiten, zu ergründen und zu verstehen, so ist es ebenso unerlässlich [Hilfsorganisationen] mit ihren Strukturen und Ansätzen herauszufordern." (Wagner, 2015: 163)



Barbara Stulz, *Global Program Assistant* bei einem Projekt von SECO und SBGA in Bolivien

„Das ‘ethnologische Wissen’ ist nicht ein statisches Konstrukt, sondern die Fähigkeit, ‘outside of the box’ zu denken. Das kann für viele Arbeitgeber interessant sein.“
(Stulz 2021)

Internationale Organisationen vergeben für Berufseinsteiger*innen Stellen als *Junior Professional*. Diese ermöglichen den Einstieg in die Arbeit bei internationalen Organisationen am Hauptsitz oder bei deren nationalen Vertretung, beispielsweise in Genf oder Bern. In dieser Position hat man normalerweise ein bis drei Jahre Berufserfahrung und erhält häufig bereits relativ verantwortungsvolle Aufgaben.

Junior Professional für die SECO in Bolivien

Das eidgenössische Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) hat in einigen lateinamerikanischen Ländern wie Kolumbien, Bolivien und Peru eigene Büros, deren Mitarbeiter*innen die Lokalbevölkerung durch verschiedene Kooperationsprojekte unterstützen. In Bolivien gibt es zwei feste Mitarbeiter*innen der SECO. Stulz ist angestellt als *Global Program Assistant* in einem Projekt einer öffentlich-privaten Partnerschaft der SECO und der *Swiss Better Gold Association* (SBGA). Es geht bei diesem Projekt um die Förderung nachhaltiger Wertschöpfungsketten für Gold aus dem Kleinbergbausektor (s. [SECO Factsheet](#)). Zu Stulz’ Aufgaben gehört unter anderem die Zusammenarbeit mit Goldminen und mit Schweizer Investoren.

Die Stelle erhielt Stulz unter anderem durch einen Zufall: beim Freiwerden der Stelle lebte sie als Schweizerin in Bolivien und war gerade auf Jobsuche. Ausserdem hatte sie sich durch Studium und Praktika für eine solche Tätigkeit qualifiziert.

Praktika und Freiwilligenarbeit als Berufsvorbereitung

Barbara Stulz ist im Januar 2021 nach dem Masterstudium in die Arbeitswelt eingestiegen. Sie sagt, dass es beängstigend sein kann, sich in der Arbeitswelt zurecht zu finden. Ihrer Meinung nach hilft es, früh Berufserfahrungen zu sammeln, beispielsweise in Form von Praktika und Freiwilligeneinsätzen. Daher hat auch sie sich während des Studiums intensiv in verschiedenen Bereichen engagiert. Ausserdem rät sie, Zeit in den Bewerbungsprozess zu investieren, um die Logik dieser Prozesse besser zu verstehen und sich somit einen guten Berufseinstieg zu ermöglichen.

Werdegang Barbara Stulz (MSc)

2014 Januar-Juli (vor dem Studium)

Freiwillige bei der Organización Materno Infantil de Contexto, Bolivien

2014-2019 Studium an der UZH

Hauptfach: Ethnologie

Nebenfach: Publizistik- und Kommunikationswissenschaften (PuK)

2016-2017 zwei Auslandssemester an der *Universidad de Guadalajara* in Mexiko

2017-2018 einjähriges Praktikum bei dem *Instituto Mexicano para el Desarrollo Comunitario (IMDEC)* in Guadalajara in Mexiko

2019 Studienabschluss an der UZH mit einer Bachelorarbeit über ein Staudamm-Projekt in Mexiko und dessen Einfluss auf die Gemeinde Temacapulín und deren Widerstandsbewegung.

2018-2019 Praktikum bei *Incomindios* in Zürich; später Vorstandmitglied bei *Incomindios* Schweiz.

2019-2020 Master-Studium an der LSE, London, zu *Human Rights and Politics* und Co-Gründerin von *Incomindios* United Kingdom

2020-2021 *Communication Officer* beim Verein Family-Help, Zürich

seit 2021 *Global Program Assistant* der SECO in La Paz, Bolivien

Ethnologie für den Beruf

Barbara Stulz entschied sich für ein Ethnologie-Studium und einen interdisziplinären Master, unter anderem, da ihr eine aufgeschlossene Denkweise schon immer wichtig war. Ihrer Meinung nach ist es wichtig, im Studium nicht nur in einer Disziplin zu bleiben sondern auch über die Grenzen eines Faches hinaus zu schauen. Die Realität sei schliesslich auch nie schwarz/weiss.

Barbara Stulz wollte immer eine Tätigkeit ausführen, mit welcher sie im Kleinen etwas zur Welt und zur Gesellschaft beitragen kann. Das Ethnologiestudium bot ihr diese Möglichkeit und hat sie auch mit vielen anderen Qualitäten für die Arbeitswelt ausgerüstet, wie beispielsweise Offenheit für unterschiedliche Perspektiven, Analysefähigkeit, Neugierde und vieles mehr. Das Ethnologie-Studium bietet also vielfältige Berufsperspektiven, was für Berufseinsteiger*innen jedoch auch überwältigend sein kann.

Für ihre Bachelorarbeit hat Barbara Stulz eines der Themen ihres Praktikums bei IMDEC in Guadalajara analysiert. Dabei hatte sie schon während des Praktikums Daten gesammelt, Interviews geführt und Literatur zu Korruption und sozialen Bewegungen bearbeitet.

Praktika und Freiwilligenarbeit

Den Werdegang von Barbara Stulz zeichnet, ihr Engagement neben und vor dem Studium aus. Sie hat bei verschiedenen Vereinigungen Freiwilligenarbeit geleistet:

- Als Freiwillige schon vor dem Studium in Bolivien bei *Materno Infantil de Contexto*.
- Während des Studiums als Praktikantin beim Verein *Family-Help* in Zürich, einem gemeinnützigen Verein für die Unterstützung von "Kindern und jungen Familien welche besondere Bedingungen oder Belastungen mitbringen [...]" (s. [family-help](#)).
- Und auch bei *Incomindios*, dem Internationalen Komitee für die Indigenen Amerikas. Dieses arbeitet zu den Ressorts Ressourcen, Umwelt und indigenen Rechten und begleitet beispielsweise Indigene bei ihrer Teilnahme an UN-Sitzungen. Heute ist sie Vorstandsmitglied bei *Incomindios* Schweiz und hat während ihres Studiums in London die dortige Sektion mitgegründet.

Berufsfeld NGO & IO: Nicht-Regierungs-Organisationen & Internationale Organisationen

«Da die Ethnologie die Dialektik des Fremden und des Eigenen betont, kann dieser Ansatz unabhängig von der Regionenspezifizierung eingebracht werden. Die Technik der komparativen Analyse erlernen Ethnologiestudent:innen als ethnologische Forschungsmethoden kennen. Diese Technik kann auch nach Beendigung des Studiums in verschiedenen Arbeitsbereichen in internationalem Kontext eingebracht werden.» (Kunert 2015, 33)



Cecilia Caruso, Vorstandsmitglied Verein map F und International Student Advisor an der Universität Zürich.

„Ethnologisches Wissen ist für mich nicht eine konkrete Theorie oder ein konkreter Zugang. Es ist für mich ein ganzes Fundament an Herangehensweisen, und Ideen und Einstellungen. Das heisst in all meinen Tätigkeiten konnte ich irgendwo mein ethnologisches Wissen anwenden.“ (Caruso 2021)

Praktikum und Festanstellung bei Human Rights Watch

Die Arbeit bei einer NGO bietet die Möglichkeit, ethnologisches Wissen bei politischen Projekten aktiv anzuwenden. Ein Praktikum ermöglicht den Einstieg ins Tätigkeitsfeld von Nicht-Regierungs- und Internationalen Organisationen. Praktika bei NGO werden oft online ausgeschrieben und bieten Absolvent:innen verschiedener Fachrichtungen die Gelegenheit, mit dem Berufsfeld vertraut zu werden. Die im Ethnologiestudium erworbenen Fähigkeit, Sachverhalte holistisch fassen zu können, ist in vielen NGO gewinnbringend und gesucht. Auch wenn Stellen selten spezifisch für Ethnolog:innen ausgeschrieben werden, bietet die Disziplin Ethnologie eine gute Grundlage. Für eine Festanstellung ist meist Praktikumserfahrung Voraussetzung. Das internationale Komitee Human Rights Watch unterstützt Projekte im Bereich Advocacy von Menschenrechten finanziell und durch das Betreiben von Fundraising. (siehe: <https://www.hrw.org/about/get-local/zurich>.)

Cecilia Caruso arbeitete als Praktikantin bei Human Rights Watch. Dieses Praktikum ermöglichte ihr ihre spätere Festanstellung bei der selben Organisation. Carusos Aufgaben bei Human Rights Watch waren administrative Aufgaben wie das Betreiben von Fundraising und das Organisieren von Spendenanlässen, wobei der Fokus stets auf der Thematik Menschenrechte lag.

Praktikum Scalabrini Centre of Cape Town

Cecilia Caruso verbrachte ein Austauschsemester an der Stellenbosch Universität in Südafrika. Nach Abschluss des Austauschsemesters arbeitete sie in Kapstadt als Praktikantin im Scalabrini Centre of Cape Town. Die NGO engagiert sich für Asylsuchende (<https://www.scalabrini.org.za>). Cecilia Caruso arbeitete in einem Arbeitsvermittlungsprogramm. Von der Praktikumsstelle erfuhr sie über persönliche Kontakte, welche sie während ihres Austauschsemesters geknüpft hatte.

Durch die Praktika konnte Cecilia Caruso einen ersten Zugang in die Berufswelt erlangen. Sie bezeichnet ihren Werdegang nicht als klar geplant sondern eher als aufbauend.

Werdegang Cecilia Caruso (MSc)

2013-2017 Bachelorstudium an der Universität Zürich.

Hauptfach: Ethnologie

Nebenfach: Medien & Kommunikation.

Bachelorarbeit über „Amplifying Autobiographical Narrative: The Relevance of Oral History in Ethnography“

2015-2016 Austauschsemester Ethnologie, an der Stellenbosch University in Südafrika

2017 Praktikantin *Human Rights Watch*, Zürich

2017 Praktikantin *Scalabrini Centre of Cape Town*, Südafrika

2017-2018 Festanstellung *Human Rights Watch*, Zürich

2018-2019 Master of Science, Politics of Conflicts, Rights & Justice an der SOAS University of London. Masterarbeit über „Making people ‚illegal‘: Coercive practices as creative measures in the asylum regime of Canton Zurich.“

2019 - heute *International Student Advisor* (60%) bei der Abteilung Global Student Experience (GSE) an der Universität Zürich

2019 - heute Vorstandsmitglied & Fundraising (40%), beim Verein *map F*: Monitoring- und Anlaufstelle für vorläufig aufgenommene Personen.

Ethnologie für den Beruf

Cecilia Caruso entschied sich dafür, nach dem Ethnologie-Bachelor einen interdisziplinären Master zu machen, obwohl ihr nach ihrem Praktikum in Südafrika eine Festanstellung angeboten wurde. Um den Master «Politics of Conflicts, Rights & Justice» an der SOAS Universität London finanzieren zu können, entschied sie sich, nach Zürich und zu Human Rights Watch zurückzukehren. Während eines Jahres arbeitete sie dort im Bereich Fundraising. Durch ihr Praktikum waren ihr die Tätigkeit und die Organisation bereits vertraut.

Cecilia Carusos Werdegang lässt sich nicht geradlinig beschreiben. Viel eher sind ihre bisherigen Tätigkeiten aufbauend und führten sie zu ihrer aktuellen Kombination. Jedoch lässt sich rückwirkend ein roter Faden erkennen. Bereits bei ihrer Praktikumsstelle bei Human Rights Watch befasste sich Caruso mit Fundraising. Diese Aufgabe führt sie heute unter anderem auch beim Verein *map F* aus.

Das politische Engagement rund um die Thematik der Migration sticht ebenfalls ins Auge. Als Praktikantin beim Scalabrini Center of Cape Town arbeitete sie als Arbeitsvermittlerin für Asylsuchende. Ihre Masterarbeit verfasste sie zum Thema Asylverfahren im Kanton Zürich. Auch ihre aktuellen Tätigkeiten haben mit der Thematik Migration zu tun. Als Vorstandsmitglied des Vereins *map F* setzt sie sich für die Rechte von vorläufig aufgenommenen Personen ein. Als Global Student Advisor an der Universität Zürich arbeitet sie mit internationalen Studierenden und dem Migrationsamt des Kantons Zürichs zusammen. Der internationale Austausch ist ein wichtiger Bestandteil ihres Werdegangs - nicht nur zu ihren eigenen Studienzeiten, sondern auch heute mit der Universität als Arbeitsgeberin. Hierfür sind ihre Sprachkenntnisse (Englisch und Deutsch) unabdingbar.

Die Freude am Umgang mit Menschen und ihr Interesse für aktivistische Tätigkeiten lassen eine Konstante im Werdegang Carusos erkennen.

Caruso rät Studierenden der Ethnologie: «Macht alles, was Ihr interessant findet, wenn Ihr die Möglichkeit dazu habt. Wenn's mal was ist, was nicht so unglaublich spannend ist, wenn's nicht das ist, was Ihr euch zu 100% wünscht, dann versucht, das irgendwie zu kombinieren.»

Literatur zu den Berufsfeldern NGO – IO

Grabe, Rosa & Axel Schmidt. 2009. "Humanitäre Hilfe oder: Das NGO-Business." *Berufsorientierung für Kulturwissenschaftler. Erfahrungsberichte und Zukunftsperspektiven*, hg. von Bettina Beer et al.: 255-266. Berlin: Reimer.

Kunert, Juliane. 2015. «Internationale Freiwilligendienste als Arbeitgeber. Ein Erfahrungsbericht.» *Cargo* 34: 31-37.

Lewis, David. 2017. „Anthropologists’s Encounters with NGOs. Critique, Collaboration, and Conflict.“ *Cultures of Doing Good. Anthropologists and NGOs*, hg. von Amanda Lashaw, Christian Vannier & Steven Sampson: 26-36. Tusdaloosa: University of Alabama Press.

Neuhaus, Juliane. 2001. „Ethnologie studieren - und dann? Ein sechsmonatiges Praktikum bei der UNO in Genf.“ *EthnoScripts: Zeitschrift für aktuelle ethnologische Studien* 3(2): 112-120.

Wagner, Ursula. 2015. „Der Stellenwert der Anthropologie in der humanitären Hilfe am Beispiel von «Ärzte ohne Grenzen».“ *EthnoScripts: Zeitschrift für aktuelle ethnologische Studien* 17(2): 156-165.

Weiterführende Informationen

Human Rights Watch. 2020. «Zurich». Zugriff am 12.07.2021 <https://www.hrw.org/about/get-local/zurich>

IMDEC Mexico. 2021. Zugriff am 12.07.2021. <http://www.imdec.net/>

Incomindios Schweiz. 2021. Zugriff am 12.07.2021 <https://www.incomindios.ch/de/>

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO). o.J. „Better Gold Initiative for Artisanal and Small-Scale Mining.“ Zugriff am 12.7.2021 <https://seco-cooperation.admin.ch>

Verein Family-Help. 2021. Zugriff am 12.07.2021. <https://www.family-help.ch/>